

Eübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 3.00, monatlich 1.00 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Zeitspalte oder deren Raum 30 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Pfg., auswärtsige Anzeigen 35 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere später, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 265.

Sonnabend, den 10. November 1917.

24. Jahrg.

Durch die Siege zum Frieden?

Der Versuch der italienischen Heeresleitung, dem mächtigen Angriff der Verbündeten Halt zu gebieten, ist bisher gescheitert. Das italienische Heer geht weiter nach Westen zurück. Über den weichen Truppen droht der Feind nun auch aus der Flanke. Denn auch aus den Tiroler Bergen rücken unsere Truppen jetzt vor. So hat die Italiener ein sehr beifolles Unglück getroffen. Was sie in zweieinhalb Jahren mit ungeheuren Blutopfern errungen haben, wird in ein paar Tagen vertan. Und nur durch Preisgabe eines ganzen großen, reichen Landes können sie ihr Heer retten.

Wären wir nicht bitter belehrt durch all die Erfahrungen und Enttäuschungen dreier Kriegsjahre, so könnten wir glauben, daß so gewaltiges Geschehen den Krieg zur Entscheidung und damit zum Ende bringen werde. Aber gegen solche Hoffnungen streitet die Erfahrung. Moderne Riesenheere können geschlagen, aber nicht vernichtet, sie können zum Zurückweichen, aber nicht zur Waffenstreckung gezwungen werden. Wie es nach den großen Siegen in Frankreich, in Rußland, in Rumänien geschehen ist, wird es auch in Italien ergehen: an irgend einer Linie, sei es nun am Piave oder an der Etsch, wird der Angriff zum Halten kommen, Freund und Feind werden sich wieder tief in die Erde eingraben, werden wieder mit Stacheldraht und Verhaue ihre Gräben schützen, werden wieder ein ganzes Netz kunstvoller Befestigungen ausführen, werden wieder Woche für Woche, Monat für Monat einander lauernd gegenüberliegen. Das Ende des Krieges bringen auch die italienischen Siege an sich uns sicherlich nicht. Und ob sie uns dem ersehnten Ende näher bringen oder von ihm nur entfernen, hängt ganz davon ab, wie die Staatsmänner es nutzen werden, was die Soldaten vollbracht haben.

Der italienische Imperialismus hat sich weite Ziele gesetzt. Trient und Triest, Dalmatien und Albanien, dazu ein Stück aus dem Leibe der Türkei, das fruchtbare Sizilien, und Grenzerweiterung in Tripolis — das sollte der Preis des blutigen Ringens sein. Das italienische Volk hat die Eroberungsgelüste seiner Führer fürchtbar teuer bezahlt. Aber von dem Kriegsziele sieht es sich weiter denn je. In Dalmatien hat es nie rühren können. Von Albanien ist nur ein kleines Stück in seiner, der bei weitem größere Teil in Oesterreichs Hand. In Sizilien sitzen die Türken so fest wie am ersten Kriegstag. Von Libyen haben die Italiener nicht mehr als einen schmalen Küstenstrich in der Hand. An den Tiroler Bergen haben sich die armen italienischen Soldaten schon im ersten Kriegsjahre vergebens die Köpfe einrennen müssen. Und nun ist auch die letzte Hoffnung auf den Einzug in Triest geschwunden. Triest — das war das Ziel, für das Hunderttausende italienischer Arbeiter und Bauern haben vergebens sterben müssen, als das italienische Heer noch östlich vom Monzo stand. Heute, westlich vom Tagliamento, weiß jeder italienische Soldat, daß auch dieses letzte Ziel in unerreichbare Ferne gerückt ist. Daß in diesem Kriege nichts mehr zu gewinnen, nichts mehr zu erreichen ist, wird nach der fürchtbaren Niederlage die Überzeugung jedes Italieners sein. Heute freilich zittert das italienische Volk vor dem Einbruch des Feindes in sein Land; in solcher Stimmung wird keine politische Opposition laut, da schart sich alles um die Regierung und um das Heer. Aber wenn die Offensive erst wieder zum Halten kommen, wenn die erregten Wechselfälle des Bewegungskrieges erst wieder vorüber sein werden und auf einer neuen Linie der eintönige Stellungskrieg wieder beginnt, dann wird der italienischen Regierung aus den Volksmassen laut die Frage entgegenhallen, was denn eigentlich dieser Krieg noch soll, für welches Ziel denn noch Opfer gebracht werden sollen. Der Widerstand gegen den Krieg, der in Italien recht stark war, als das italienische Heer noch wenige Kilometer von Triest stand, wird gewaltig stärker sein, bis die italienische Armee am Piave oder an der Etsch neue Stellungen bezogen haben wird.

Daraus darf man nun freilich nicht schließen, daß sich Italien etwa zu einem Sonderfrieden bereit zeigen könnte. Italien kann die Zufuhr von Getreide, Kohle, Eisen nicht entbehren — es müßte verhungern und erstarben, wenn die englische Flotte ihm die See sperrte. So ist Italien von England noch viel abhängiger als Rußland. Er kann noch weniger als Rußland wagen, sich von seinen Verbündeten zu trennen. Ein Sonderfrieden mit Italien ist also unmöglich. Aber die Kräfte, die innerhalb der Entente für einen allgemeinen Frieden wirken, werden gewaltig gestärkt werden. Wie längst schon für Rußland ist jetzt auch für Italien der Krieg zwecklos, ziellos geworden. Wie längst schon Rußland wird sehr bald auch Italien seine Verbündeten zum Frieden drängen. Die russische Sozialdemokratie wird im italienischen Volke einen leidenschaftlichen Mitkämpfer für den Frieden finden.

Aber auch in England und Frankreich werden die Kräfte, die dem Friedensschluß entgegenstehen, durch die blutigen Ereignisse in der venezianischen Ebene empfindlich geschwächt. Die Hoffnung auf die Erschöpfung Deutschlands und Oesterreichs kann sich nicht behaupten, da die Mittelmächte einen so schmerzhaften Beweis immer noch unge-

brochener Wassengewalt liefern. Die Rechnung, daß Deutschland und Oesterreich dem Hunger erliegen würden, wird dadurch gestört, daß abermals ein großes fruchtbares Land in die Hände der Mittelmächte fällt. Und die bloße Tatsache, daß die italienische Front um Hunderte Kilometer verkürzt wird, macht ganze Armeekorps frei, die im nächsten Frühjahr in Flandern oder in der Champagne, in Rußland oder in der Moldau verwendet werden können, den vorbereiteten Ansturm des Feindes abzuwehren. Worauf die Imperialisten in London und Paris noch rechnen, noch warten?

So haben denn die Siege in Italien unzweifelhaft eine große, günstige Wirkung: Sie schwächen den Imperialismus in den Ententeländern und stärken die Kräfte, die dort für den Frieden streiten. Aber andererseits zeugen gerade diese großen Siege doch auch eine Gefahr; die nicht zu verkennende Gefahr nämlich, daß jetzt wieder den Imperialisten in den Mittelstaaten der Ramm schwillt, daß ihr Einfluß wieder erstarkt und kaum erst niedergelungene Eroberungsgelüste hier wieder aufleben. Wenn das geschähe, dann würden die Siege in Italien dem Frieden freilich nicht näher bringen. Denn diese Siege zeigen der Entente zwar, daß sie Deutschland und Oesterreich zu besiegen keine Hoffnung hat, machen sie daher einem billigen, ehrenvollen Frieden geneigter; aber trotz diesen Siegen bleibt die Entente doch immer noch viel zu stark, als daß sie sich als besiegt bekennen, als deutschen Eroberungsphantasieren unterwerfen könnte. Nur wenn Deutschland und Oesterreich nach den großen Sie-

gen im Süden nicht mehr fordern als vor ihnen, nur wenn ihr Ziel ein Friede ohne Ländererwerb und ohne Kriegsschädigung bleibt, ist das Blut unserer Brüder am Monzo und am Tagliamento nicht vergebens geflossen.

In wenigen Wochen wird der Bewegungskrieg an der italienischen Front an einer neuen Linie zum Halten kommen. Das wird der günstigste Augenblick für ein Friedensangebot der Mittelmächte sein. Wenn in dieser Stunde die Mittelmächte ihren Feinden einen Verständigungsfrieden, einen Versöhnungsfrieden anbieten; wenn sie die feindlichen Regierungen zu sofortigen Friedensverhandlungen einladen und in der Einladung selbst sagen, daß sie keinen Ländererwerb, keine Kriegsschädigungen anstreben und ihre Nachbarn weder in militärischer noch in wirtschaftlicher Abhängigkeit erhalten wollen, so werden die feindlichen Regierungen ein solches Angebot nicht ablehnen können. Die neue russische Regierung wird dazu ohne weiteres bereit sein, dem Angebot zu entsprechen. Und die italienische Regierung wird es nicht ablehnen können, da sie ihrem Volke kein erreichbares Kriegsziel mehr zu weisen vermag. Und auch England und Frankreich werden dem erstarkten Friedensbedürfnis ihrer Verbündeten, der erstarkten Friedenssehnsucht ihrer eigenen Völker nicht mehr so offen wie früher zu trohen wagen. Der Weg zu Friedensverhandlungen ist gangbar, wenn die Regierungen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur wollen. Der Völker Sache ist es, die Regierungen auf diesen Weg zu drängen.

Die Diktatur des russischen Proletariats.

Für die sozialistische Theorie und die Methodik der Arbeiterbewegung sind die Entwicklungsklassen der russischen Revolution zweifellos außerordentlich interessant. Die Frage, die uns alle am meisten bewegt, ist im Augenblick aber doch die, was die siegreichen russischen Bolschewiki nach der Errichtung der proletarischen Diktatur über Rußland für den Frieden tun können und werden. Unter der Parole: „Sofortiges Friedensangebot!“ haben die Maximalisten gesteckt. Die Dauer ihrer Herrschaft hängt davon ab, welchen Erfolg ihre Friedensarbeit haben wird. Nach welchen Methoden werden sie für die Beendigung des Völkermordens arbeiten?

Stielleicht gibt auf diese Frage eise aus Stockholm eingegangene Nachricht Auskunft, nach welcher der dortige Zimmerwald-Ausschuß in Gemeinschaft mit der f. Zt. von Lenin eingeleiteten Auslandsvertretung der Maximalisten zu einer neuen Stockholmer Konferenz

einladet. In einem Aufruf, der den Sieg der Arbeiter und Soldaten über Kerenskis feiert, wird gesagt, daß die Regierung Kerenskis als Bürge des Entente-Kapitals das Volk weiter in den Krieg gezogen hat, ohne auch nur den Versuch zu unternehmen, Wege für den Frieden zu bahnen. Der Aufruf fährt fort: Das erste Wort Petersburgs ist Frieden. Rußlands Arbeiter und Soldaten fordern einen sofortigen Waffenstillstand und unmittelbare Verhandlungen über einen ehrlichen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, Arbeiter und Arbeiterinnen! An Euch, die Ihr dem Geistes des vierten Winterfeldzuges ins Auge blickt, richtet sich der Ruf Petersburgs. Die russischen Proletarier, so heldenmütig sie siegen mögen, können nicht allein Brot, Freiheit und Frieden erobern. Die Mächte der Unterdrückung in Rußland werden alle Kräfte anstrengen, um die Revolution im Blute zu erstickten. Sie werden versuchen, die Lebensmittel von den Städten fernzuhalten und die Kosaken aufzuheben. Aber nicht nur von innen ist das Friedenswerk bedroht, sowohl die Regierungen der Mittelmächte, wie die Länder der Entente stehen der Befreiung der Volksmassen feindlich gegenüber. Die Mittelmächte können versuchen, Rußlands Bürgerkrieg auszunutzen, um den sinkenden Kriegswillen ihrer Völker anzujähern. Die Ententemächte werden versuchen, die Gegenrevolution mit Geld zu unterstützen. Proletarier! Schließt Euch der russischen Revolution an. Kein Schuß darf mehr fallen. Verlaßt Euch nicht auf Friedenssprachen. Wir rufen die Vertreter aller Parteien, die bereit sind, den Kampf für den Frieden zu führen, nach Stockholm. Verlangt sofort Pässe für Eure Abgeordneten. Verlangt die Freigabe der gefangenen Genossen, die das Vertrauen des internationalen Proletariats genießen, damit sie an der Friedensarbeit teilnehmen können.

Weiter drachtet unser Stockholmer Mitarbeiter: Im Gespräch mit einem leitenden Komiteemitglied erfährt ich, daß die österreichische und die ungarische sozialistische Partei, sowie die deutsche sozialistische Minderheit eingeladen werden sollen, dagegen halte sich das Komitee angesichts der Wörzburger Resolution nicht für befugt, auch die deutsche sozialistische Mehrheit einzuladen, solange diese nicht eine wirkliche Friedensaktion führe; indes gab der Gewährsmann den Widerspruch zu, der darin liegt, daß einerseits Verhandlungen der bolschewistischen russischen Regierung mit den bürgerlichen Regierungen stattfinden sollen und anderer-

seits die deutsche sozialistische Mehrheit von den Verhandlungen in Stockholm ausgeschlossen werden soll. Ebenso besteht ein Widerspruch zwischen der Forderung der Verhandlungen mit fremden Regierungen und der bisherigen bolschewistischen Taktik, welche in dem Manifest in der Aufforderung ausklingt, auf die Straße zu gehen und in den Massenstreik einzutreten. Man gab mir auch zu, daß die russische Lage schleunigstes Handeln zwischen den Regierungen fordere und nicht erst verschleppte Diskussionen der Parteien, wie bei der humanitären Konferenz, stattfinden dürften. Man meint indessen, daß jedenfalls einige Zeit notwendig sein wird, bis die russische Lage soweit konsolidiert sei, daß die bolschewistische Regierung mit internationaler Autorität handeln kann. Daß diese Regierung lebensfähig sein wird, glauben die hiesigen Bolschewiks angesichts des allgemeinen Friedensdranges und der Erregung der Bauernschaft wegen der verzögerten Lösung der Agrarfrage; wenngleich die ungeheuren Schwierigkeiten, in welchen sich das desorganisierte Land befindet, und die starken kontrarevolutionären Interessen nicht verkannt werden. Die Bolschewiks halten die Konstituierung einer Gegenregierung zwar nicht in Moskau, sondern eher im Süden nicht für ausgeschlossen, meinen aber, daß diese in der Armeekorps keinen Halt finden wird.

Ueber die wahrscheinliche Taktik der bolschewistischen Regierung in der Friedensfrage sagte man mir, daß die Regierung allen Regierungen die sofortigen Unterhandlungen anbieten wird auf der Basis des Verzichtes auf Annexionen, auch auf verschleierte. Man verspricht sich davon eine schwerwiegende moralische Wirkung auf die Völker. Wenn die russische Demokratie den Krieg nicht bis zur völligen Selbstbestimmung aller Völker, welche erst durch siegreiche allgemeine Revolution möglich wäre, fortziehen wolle, so könne sie doch nicht die Völker verschadern. Andererseits sei sie außerstande, wegen fremder imperialistischer Interessen, beispielsweise wegen der lothringischen Erzlager, den Krieg fortzusetzen, und sie müßte bei der Weigerung der Entente an

eine separate Waffentruhe denken.

Das Stockholmer Sowjetbureau ist angesichts der allgemeinen Lage skeptischer. Es befürchtet einen zaristischen Rückschlag oder die Diktatur, und mißtraut Lenins Begabung zu positiver Politik. Axelrod gibt zu, daß der Sieg der Bolschewiks die Folge davon gewesen sei, daß die bisher mitregierende sozialistische Partei die Friedensfrage und die Berufung der Konstituante vernachlässigt hat.

Der Verlauf der revolutionären Umwälzung.
Petersburg, 9. November. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Nach den letzten Nachrichten nahm die durch den Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg bewirkte Umwälzung folgenden Verlauf: Die Bewegung begann am 6. November abends vorsichtig mit der Besetzung gewisser Punkte und die der Petersburger Telegraphenagentur. Darauf folgte im Laufe der Nacht angeordnetes Erschließen des Unternehmers, und da das weitere Vorgehen angesichts des Mangels an Widerstand leicht war, die planmäßige Besetzung der Hauptstadt, Banken und Bahnhöfe. In den Morgensstunden entwidete sich die Umwälzung nach der ersten Periode des Schwandens lebhafter

HOLSTENHAUS

G. M. B. H.
LÜBECK
HOLSTENSTR.

Wir brachten zur Auslage:

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikotgewebe, gefüttert	95 ⁴
Damen-Handschuhe mit warmem Flauschfutter	1.35
Damen-Handschuhe Wildleder, imit., mit breiten Seidenraupen	1.75
Eleg. Damen-Handschuhe Wildleder-Nachahmung, in dunklen Modefarben	2.65
Eleg. Damen-Handschuhe in Wildleder imit., in aparten hellen Farben	2.95
Eleg. Leder-Handschuhe in Glacé, Nappa und Schwedenleder	5.75 6.95 7.75 8.95 bis 15.00

Modewaren

Teller-Kragen aus doppeltem Glasbatist	1.25	75 ⁴
Moderne Blusen-Kragen flache Form, mit Valenciennes-Einsätzen	1.25	
Elegante Rollkragen für Jacketts, mit breitem Steppsäum	1.50	
Elegante flache Kragen große Form, mit Hohlraum und Spitze	2.25	
Elegante Fichus aus Tüll und Glasbatist	4.95	
Wäsche-Stickereien in Kupons von 4.10 und 4.60 m	95 ⁴ 1.95 2.25 und 3.95	

Strumpfwaren

Strumpfschoner (Schlupfer) für Damen und Herren	98 ⁴
Füßlinge zum Annähen gestrickt und gewebt	1.95
Strumpf-Spitzen zum Annähen	35 ⁴ Paar
Sport-Gamaschen mit und ohne Fuß	5.00
Wickel-Gamaschen aus Lodenstoff, imprägniert	9.25 bzw. 8.95
Damen-Strümpfe in Baumwolle und Flor, Ia. Qualitäten	1.35 2.95 3.75 4.95 6.95

Seidene Haarbänder, abgepaßt, in allen Farben ... Stück 48⁴ 39⁴ 23⁴

Brotkartenausgabe.

1. Die Brotkarten für die nächsten 5 Wochen vom 18. November 1917 bis 11. Januar 1918 werden ausgegeben:

a) in der Stadt und den Vorstädten mit Ausnahme der unter b) aufgeführten Stadtteile für die Verbraucher, deren Familienname anfängt mit den Buchstaben A bis F am Dienstag, 18. Nov. von 9-1 Uhr
B K Mittwoch, 14. Nov. vormittags u.
L R Donnerstag, 15. Nov. 4-8 Uhr
S Z Freitag, 16. Nov. nachmittags

b) in den Stadtteilen Travemünde, Rüditz mit Herrenwyf und Baldhufen, Schlutup, Dänischburg mit Siems, Wolfsling mit Gents und Buntehuf für die Verbraucher, deren Familienname anfängt mit den Buchstaben A bis H am Mittwoch, 14. Nov. während der üblichen Geschäftsstunden
I O Donnerstag, 15. Nov. während der üblichen Geschäftsstunden
J Z Freitag, 16. Nov. während der üblichen Geschäftsstunden

c) in den Landgemeinden an den Tagen vom 14. bis 16. November während der üblichen Geschäftsstunden
Für jedes Heft, das außerhalb der festgesetzten Tage und Tageszeiten abgeholt wird, ist eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Dies gilt auch für die Landgemeinden.

Am Sonnabend, dem 17. November, können die Karten noch bei den Polizeiamt abgeholt werden. Vom Montag, dem 19. November an sind die Brotkarten im Gebiet der Stadt und Vorstädte nur in der Ausgabe-Stelle Königstraße Nr. 69 erhältlich.
3. Für Kinder unter 1 Jahr werden Brotkartenscheine nicht ausgegeben.

II. Militärpersonen, und zwar:
1. Offiziere und Militärbeamte,
2. Brotgeldempfänger, Einquartierte, Arbeitsverleiher usw.
erhalten ihre Brotkarten in der Geschäftsstelle Königstr. 69.

III. Für die Ausgabe der Brotkarten sind die bisherigen Ausgabestellen zuständig. Wer seit der letzten Brotkartenausgabe von auswärtig zugezogen oder in einen anderen Brotkartenbezirk verzoogen ist, hat dieses durch Vorlegung einer Bescheinigung des Polizeiamts nachzuweisen.

IV. Die neuen Brotkarten werden nur gegen Rückgabe des mit Nummern versehenen Kopfes der alten Brotkartenscheine und gegen Vorlegung des Lebensmittelbuches ausgegeben.
Die Abholung der Karten darf nicht durch Kinder unter 12 Jahren erfolgen.

V. Wer den mit der Brotkartenausgabe beauftragten Beamten oder Gemeindevorsteherin zurechtliche Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Lübeck, den 9. November 1917. (3497)

Das Polizeiamt.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf von Speisefett.

Im der Woche vom 12. bis 18. November 1917 dürfen abgegeben und entnommen werden:

- auf Abchnitt N XXI des Lebensmittelbuches für jede Portion 30 Gramm Butter,
- auf Abchnitt N XII des Lebensmittelbuches für jede Portion 30 Gramm Margarine,
- auf jedes Butterbezugsheft 1/2 der höchstzulässigen Bezugsmenge und zwar 8 Teile in Butter und 5 Teile in Margarine,
- auf Abchnitt 25 der Zulagekarte für Schwerarbeiter 45 Gramm Margarine.

Der Verkaufspreis für 30 Gramm Butter ist auf 16 Pfg., der für 30 Gramm Margarine auf 20 Pfg. und der für 45 Gramm Margarine auf 18 Pfg. festgesetzt.
Lübeck, den 11. November 1917. (3518)

Das Polizeiamt.

Kriegsküchen.
Mittwoch und Freitag Fleischkarten mitbringen.

Betten-Duvel liefert bestens u. billig.
Gr. Burgstr. 32.

Bekanntmachung.

Das Polizeiamt ordnet hierdurch für das lübeckische Staatsgebiet auf Grund des § 28 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917

eine Bestandsanmeldung für Verbrauchszucker und Kandis für den 17. Nov. 1917 an.

Anzumelden sind nur die Bestände, welche mit Beginn des 17. November 1917 im Besitz der im lübeckischen Staatsgebiet befindlichen Groß- und Kleinhandlungen sind.

Die Bestände der Privathandlungen, gewerblichen Betriebe, wie Konditoreien, Bäckereien, Bonbonfabriken, Krankenanstalten usw. sind demnach nicht anzumelden.

Die Verbrüche für die Bestandsanmeldung sind in der Geschäftsstelle des Polizeiamts, Breitestraße 65 I, Zimmer 6, zu entnehmen und nach ordnungsmäßiger Ausfüllung am 17. November 1917 an gleicher Stelle wieder einzureichen.

Wer unrichtige Angaben über die Höhe seines Bestandes macht oder Vorräte an Zucker verheimlicht, oder die Anmeldung unterläßt, wird auf Grund des § 32 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Lübeck, den 11. November 1917. (3505)
Das Polizeiamt.

Adressierte Weihnachtspakete

für Offiziere und Mannschaften des
Infanterie-Regiments Nr. 162,
Infanterie-Regiments Nr. 394,
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 215
werden bis zum 15. Novbr. nachmitt. 5 Uhr, entgegengenommen
St. Annenstraße 2.

Vereine vom Roten Kreuz
Abteilung für Liebesgaben.
(3504)

Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, dass meine Gastwirtschaft wieder geöffnet ist.

Gottfried Matthießen,
Fischergrube 67. (3510)

Lübecker Schauspielergemeinde.

Beginn der Vorstellungen: Samstag, d. 17. November.

Das Nürnbergisch Ei
von Walther Harlan.

Angabe der Mitgliederkarten und Platzanweisung an der Theaterkasse: (3512)
Platzgruppe I (zu Mk. 12.— bzw. Mk. 10.—)
Dienstag, den 13. November, nachm. 4-5 Uhr,
Platzgruppe II (zu Mk. 6.— bzw. Mk. 4.—)
Mittwoch, den 14. November, nachm. 4-5 Uhr,
Platzgruppe III (zu Mk. 3.— bzw. Mk. 1.—)
Donnerstag, den 15. November, nachm. 4-5 Uhr.
Mitgliederkarten der Lit. Gesellschaft sind mitzubringen.
Alle Vorstellungen sind vollständige Abendveranstaltungen. Nur Mitglieder der Schauspielergemeinde haben Zutritt. Nichtmitglieder haben keine Gelegenheit, diese Vorstellungen zu sehen.

Gewerkschafts-Kartell, Lübeck.

Die.istag, den 13. November, abends 8 Uhr

Kartell-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal.
2. Bericht vom Gewerkschaftshaus.
3. Eingänge.

Zu dieser Versammlung werden hierdurch außer den Kartelldelegierten auch die Gewerkschaftsvorstände eingeladen.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Die Kartellkommission.

Hansatheater.

Freitag, den 16. Novbr., abends 7 Uhr:

Klavierabend

Arthur Schnabel, Berlin.

Kompositionen von Beethoven, Schumann, Chopin.
Kartenverkauf: Musikalienhandlung Robert, Breite Straße 54, Holstenhaus, Zigarrenhandlung Röhrich, Holstenstraße, und an der Theaterkasse. (3519)

Hansatheater.

Sonntag, den 11. Novbr., abends 7 Uhr:

Das süsse Mädel.

Operette in 3 Akten. Musik von Reinhardt. (3507)

Nachmittags 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.

Die drei Haulemännerchen.

Kartenverkauf: Holstenhaus, Zigarrenhandlung Röhrich, Holstenstraße, sowie an der Theaterkasse.

Montag, den 12. Novbr.: Das süsse Mädel.

Tonhalle.

Nur 4 Tage

Erstaufführung des berühmten Romans (3520)

Der Fall Dombrowska-Clemenceau

Kriminalist Rat Anheims Erlebnis

Hauptrollen:

Ludwig Hartau,

Rat Anheim,

Maria Oriander.

5 Akte. **5 Akte.**

Außerdem das grosse Programm.

Des Mannes Recht, Drama in 8 Akten
Der Schweizführer, Lustspiel, 2 Akte, m. Harry Zinner und Herrn Prober i. d. Hauptrolle.

gute Beziehungen hat, und bekam die Antwort, die mich erschrocken hat: „In Schweden ist alle Welt davon überzeugt, daß die Mehrheit des deutschen Reichstages unter englischem Einfluß steht. Da hält man es natürlich für klüger, sich rechtzeitig selbst mit England zu stellen.“ Das ist die Auffassung in Schweden. Nicht mit Geld natürlich ist der Deutsche Reichstag behaftet, so etwas gibt kein Deutscher her, aber er ist mit angelegentlichsten Ideen infiziert.“

Es ist bärer Unsinn, daß das die Auffassung in Schweden sei, aber es ist nicht ungenügend, daß Professor Haller es sich aneignet, um den Deutschen Reichstag zu beschimpfen. So was ist nun Historik und vaterländisch!

Oesterreich-Ungarn.

Die polnische Frage war gestern Gegenstand eingehender Beratungen im österreichischen Abgeordnetenhause. In einer von Dr. Adler im Namen der deutschen Sozialdemokraten gestellten Anfrage wird auf den Widerstand hingewiesen, welchen die geplante Lösung in den Ententestaaten hervorrufen würde. Der Verlust Polens bedeutet für Rußland nicht weniger als der Verlust seines einzigen brauchbaren, eisfreien Hafens in der Ostsee. (Lebhafte Zwischenrufe links. Abgeordneter Wolff: Ist das die Aufgabe der deutschen Sozialdemokraten? Abgeordneter Lutz: Und Trüben an Italien, nicht wahr? Abgeordneter Dr. Jergasch: Diese Interpellation gehört in die Duma. Abgeordneter Forstner: Wir wollen den Frieden haben!) In der Anfrage wird weiter erklärt, daß der Plan eine ernste Gefährdung des Friedens sei und ebenso für die bisherige Demokratie in Oesterreich als auch für die Freundschaft Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn gefährlich sei.

Ministerpräsident Ritter von Seidler ergreift das Wort und führt aus: Es kann heute noch nicht davon gesprochen werden, daß die polnische Frage gelöst sei. Solange die mit der kaiserlich deutschen Regierung eingeleiteten Vorbereitungen nicht zur vollen Klärung geführt haben, ist es unangemessen auch nicht möglich, zu sagen, wie diese Frage gelöst werden soll. (Zwischenruf.) Falls aber in Zukunft das königliche Rollen eine Annäherung an die Monarchie suchen sollte, so würde natürlich der ganze Komplex jener Fragen, die im legislativen Wege ausgetragen werden müssen, dieser Erledigung vorbehalten bleiben und der österreichischen Volksvertretung rechtzeitig und ohne Präjudizierung Gelegenheit zur Stellungnahme geboten werden. (Zustimmung.) Ich möchte noch ausdrücklich betonen, daß die polnische Frage — möge ihre Lösung welche immer sein — kein Friedenshindernis darstellen kann, weil sie Vergewaltigung ausschließt. (Zwischenrufe.) Nach freier Wahl soll der polnische Staat sich in Zukunft seine politische Orientierung suchen. (Lebhafte Zustimmung.) Bei der früher gekennzeichneten Sachlage wäre es natürlich, wenn die Regierung sich auf eine Erörterung darüber einlassen wollte, ob und welche Rückwirkungen auf die

inneren Verhältnisse Oesterreichs aus dieser und jener Lösung der Frage des Königreichs Polen entstehen würden. Es bedarf wohl nicht erst besonderer Erwähnung, daß die Regierung alle in Betracht kommenden Centralitäten im Auge behält, und daß bei der Lösung dieser Fragen in Betracht kommenden Nationalitäten Gelegenheit geboten wird, ihren berechtigten Wünschen Gehör und Gewicht zu schaffen. Jedenfalls wird die Regierung sorgfältig darüber nachdenken, daß — möge was immer sich vollziehen — Oesterreich nicht geschwächt, sondern gestärkt aus dem Wechsel der Dinge hervorgehen wird und daß seine Völker unter voller Sicherung ihrer Interessen sich nicht nur den Segnungen eines äußeren, sondern auch eines inneren, dauernden Friedens erfreuen können. (Lebhafte Zustimmung.)

Diese Antwort ist eigentlich keine Antwort, denn sie besagt nichts darüber, welche Absichten die Mittelmächte mit Polen haben. Und darauf kam es den Fragestellern an.

Amerika.

Die New Yorker Bürgermeierwahl. In New York ist der bisherige Bürgermeister D. P. Mitchell, der Kandidat der Kriesspartei, nicht wiedergewählt worden. Gewählt wurde Hyman, welcher als Wilsons Kandidat und wurde von dessen Presse als der „amerikanische Kandidat“ gefeiert, während Mitchell als „schlechter Pair of Deutscher“ und Feind hingestellt wurde. Seine Wahl ist eine Abklage an die Kriegspartei.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgesicht Tilsit verurteilte den Besizer Gustav Cronau aus Voblanke, der aus Eifersucht den Kriegesgefangenen Russen Urganow erschlagen hat, die Leiche erst in einer Scheune vergraben und dann im Backofen verbrannt hatte, zum Tode.

Aus Nah und Fern.

Todesprung aus dem fünften Stockwerk in Berlin. Am Donnerstagabend betrat im Hause Schönwalder Straße 12 in Berlin ein etwa 65 Jahre alter Mann. Er ging von Tür zu Tür, ohne irgend etwas zu erhalten. Nachdem er auch an der letzten Tür im fünften Stockwerk vergebens angeklopft hatte, öffnete er ein Fenster und stürzte sich auf die Straße. Er war sofort tot.

Ein Spiegelgefahrtes erschlagen. In Oberhönoweide geriet beim Spielen die acht Jahre alte Lydia Saedel aus der Dorfstraße 19 mit anderen Kindern in Streit und wurde dabei von ihren Spielgefährten durch Schläge auf den Kopf mit irrendem harten Gegenstände mißhandelt. Das Kind lief nach Hause und starb kurz danach an den Folgen der Verletzungen.

Beschlagnahme der gehammerten Kohlen in Dresden. Die Stadt Dresden beschlagnahmte sämtliche Kohlen in Haushaltung-

gen, die über die auf Grund der Kohlenarten berechtigten Vorteile hinausgehen.

Wie wäre es, wenn man auch in Lübeck zu diesem Mittel greifen würde?

Jugendunfall bei Kaiserslautern. Bei dem Tunnel Heiligenberg in der Nähe von Kaiserslautern stieß an einer Zwischenstation ein von Neustadt a. d. S. kommender Personenzug auf einen Güterzug. Ein Bremser wurde getötet und eine große Anzahl Personen schwerer und leichter verletzt. Die Strecke war auf mehrere Stunden gesperrt.

Tragisches Ende. Aus Schaffenburg wird berichtet: Unter tragischen Umständen hat der Oberst Auer von hier den Tod erlitten müssen. Sein Sohn, der als Ersatzreserve im Felde steht, war in den vorderen Linien gefallen. Als sein Vater die Leiche bergen wollte, traf auch ihn die tödliche Kugel. Beide wurden hier beigesetzt.

Sturm in der Nordsee. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Nach dem schrecklichen Unwetter in der Nordsee werden immer zahlreichere Schiffsunfälle bekannt. Drei Dampfer, die hier einliefen, gehörten zu einem Geleitzuge von 15 Schiffen, die vom Sturme nach allen Seiten zerstreut wurden. Wo die übrigen Schiffe blieben, die englischer Herkunft sind, ist unbekannt.

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Kohlennot — Gasesparnis.

Vor mehreren Wochen schon schrieb eine hiesige Zeitung, daß Verhandlungen bezüglich einer frühzeitigen Schließung der Kontore im Gange seien. Jetzt haben wir bald Mitte November, aber noch ist nichts dazwischen erfolgt. Die Kohlennot macht sich immer mehr bemerkbar. Seit langer Zeit müssen die Läden um 5 Uhr schließen, trotzdem sehr viele dadurch bedeutenden Schaden haben. Auf den Straßen, besonders in den Vorstädten herrscht eine Finsternis, die direkt lebensgefährlich ist. Aber die Kontore der Großkaufleute erstrahlen noch wie vor bis 8 Uhr, ja vielfach noch länger, in ganzer Helle. Warum wird da nicht eingeschritten? Die Lösung dürfte doch wohl nicht darauf zurückzuführen sein, daß die Großkaufleute den Hauptbestandteil unserer gelehrenden Körperschaft bilden und befürchten, daß ihnen durch frühere Schließung das eine oder andere Geschäft entgeht? Man will doch wohl auch nicht den Anschein erwecken, daß man, sobald die mittleren und unteren Klassen durch Vorschriften getroffen werden, diese mit voller Strenge zur Anwendung kommen, während man bei den oberen Klassen in dem Erlaß solcher Vorschriften sehr überlegend ist? Die frühere Schließung auch der Kontore der Großkaufleute ist nur ein Gebot der Gerechtigkeit, auch schon aus dem Grunde, um den Angestellten zu ermöglichen, ihre Einkünfte zu machen, denn während der kurzen Mittagszeit ist es vielfach nicht zu erlangen. Civis.

Die Verlobung ihrer Kinder Anna und Friedrich zeigen an Friedrich Knoop und Frau geb. Borgwardt Julius Ahrens und Frau geb. Ritter. 9457

Anna Knoop Friedrich Ahrens Verlobte. Lübeck Lübeck z. Zt. auf Urlaub. Sonntag, den 11. Nov. 1917.

Lübeckische Beleihungskasse für Hypotheken. Geschäftsstelle: (3493) Fleischhauerstraße 18, Zimmer 6.

Öffentliche Versteigerung der Fundsachen bei den Eisenbahnen Lübeck-Büchen, Lamsdorf-Grün-Trabenmünde und Segeberg auf dem

Güterboden (3490) Montag, 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr, verkaufe die gefundenen und nicht abgeholteten Sachen verschiedener Art, als: Siele, Schirme, Säcke, Hüte, Krügen, Seid- u. Reifensachen und noch anderes mehr. H. E. Koch, polizeilich angeordnet, Versteigerer. Gef. 2 Händl. Näherinnen u. junge Mädchen zur Erlern. der Schneiderei. (3511) F. Pals, Sackstr. 4a.

Ausgekämmt. Frauenhaar zahlr. pr. Pfd. 6 Mk. Lissauer, 3516 Kleiner Schragen 8. Bitte genau auf Straße u. Nummer zu achten.

Hausstandslumpen per Pfund 12 Bfg. Neutuchabfälle per Pfund 30 Bfg. Altes Eisen Alte Krollhaare per Pfund 1.00 Mk. Alte Zeitungen u. Geschäftsbücher per Pfund 5 Bfg. Knochen per Pfund 5 Bfg. Hasen- und Kaninchenfelle Lissauer, Kl. Schragen 8. Knochenannahmestelle. (3515) Bitte genau auf Straße u. Nummer zu achten. Kauf von Säcken B. Tesmer, Dannewitzstraße 15.

Verloren gegangen (3512) eine neue graue Pferdebede gezeichnet A. S. 5. Bitte geben gegen Belohnung Beim Hietrich 14.

Minna Witt Friseurin Attendornstr. 50, part. empfiehlt sich (3516) zum Frisieren in und außer dem Hause. Herzl. Sonntagsdienst am Sonntag, 11. Novbr.: (3491) Dr. Siering, Pferdemarkt 15. Dr. Steffer, Kranzstr. 15a. Dr. Grünwald, Lindenweg 2.

Deutscher Transportarbeiterverband Ortsverwaltung Lübeck.

Todes-Anzeige. Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege Joh. Güldner Lastarbeiter, im Alter von 58 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag dem 12. Novbr. 1917, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Burgtorstraße aus statt. Um rege Beteiligung ersucht (3492) Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein Lübeck. Mitglied und unverwundet hat unsere Genossin Emmy Lindemann. Ferner haben dem Beifrage zum Tode unsere Genossen Robert Behrens Willy Ehmke. Ehre ihrem Andenken! (3517) Der Vorstand.

Zeitschriften aller Art. Bachhlg. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 41.

Carl Folkers Möbelmagazin 25 Marlesgrube 25. Vollst. Wohnungseinrichtung. Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Zimmereinrichtung stets vorrätig. Lieferung frei Haus Fernsprecher 2734.

Puppen-Kloak 9 Sandstr. 9. Reparaturen bitte möglichst schon jetzt einzureichen. (3514) Ausführungen prompt. Preise billigst. C. Bliessath Ww. Inh.: Carl Landwehr.

Konzerthaus Zauberflöte. Täglich Konzert von Damenkapelle „Zevohra“ Anfang 7 Uhr. (3505) L. Kock.

General-Verammlung der Lübecker Vereinsbrauerei G. m. b. H. am Donnerstag, d. 29. November 1917 nachmittags 4 Uhr im Anlunbather Bierhaus, Fleischhauerstr. 16. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Genehmigung der Bilanz und Abrechnung. 3. Wahlen: a) Vorstand, b) Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat.

Säuglings- und Kinderfürsorge. Sonderdruck der Vorträge gehalten während der Ausstellung: „Mutter u. Säugling“ (4.—26. 8. 17.) Preis 50 Pfg. (3499) Reinertrag für Zwecke der Kinderfürsorge. Zu haben in der Expedition und im Buchhandel.

Kauft Lose! Kauft Lose! für die 3494 Schwesternspende! Wertvolle Gewinne. Preis des Loses nur Mk. 1.— Kauft Lose! Kauft Lose!

Rechnungs-Formulare werden hergestellt in der Buchdruckerei „Lüb. Volksbote“ Johannisstraße 46

Stadttheater. Sonnabend, d. 10. Novbr. 1917: Neuheit!! Neuheit!!

Die verlore Tochter Lustspiel von L. Fulda. Sonntag, den 11. Novbr. 1917

Mignon. Dienstag den 13. Novbr. 1917

Die verlore Tochter Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Brauerei zur Walkmühle Hansa-Brauerei A.G. Lübeck. Trinkt Lübecker Vereins-Brau

Bavaria-Brauerei Lübeck-Brauerei Lübeck. Julius Schöber

Praktischer Wegweiser Heinrich Waller Breitestrasse Herren Wäse, Krawatten, Unterzeuge, Hute, Seime etc. Wilhelm Rabfokt

Erzeugnisse Die Elere der Schwabensbräuerei Kiel werden überall bevorzugt. Lederhandlungen Carl Rohde

AUGUSTSCHNEIDER G. m. b. H. Würstfabrik von Lübecker Würstfabrik Emil Aland

Kennar bevorzugen das gute Lübecker Bürgerbräu. Eutin. Mews Mühle, Mühlenfabrikate. Ratzeburg. Ratzeburger Aktien-Brauerei